

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 11

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Roth, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

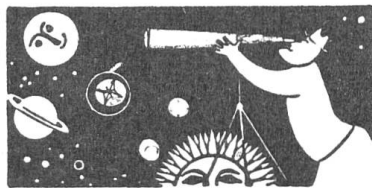
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLICK IN



DIE WELT

Daniel Roth

EXPLOSIONEN

Die Explosionen an der Südgrenze unseres Landes bezweckten wohl, die Welt für den Protest gegen «vierzigjährige Unterdrückung» der Südtiroler durch Italien aufhorchen zu lassen und dessen Volkswirtschaft zu schädigen. Die tatsächliche Unterdrückung durch die Faschisten erreichte, wie das meiste Unheil in West- und Mitteleuropa, ihren Höhepunkt zu Hitlers Zeiten. Dieser hat Mussolini im Südtirol freie Hand gegeben. Den Südtirolern blieb damals nur die Wahl zwischen Italienisierung und Umsiedlung. Wer für das Dritte Reich optierte, sollte diesem helfen, erobertes Gebiet «einzu-deutschen».

Das Recht zur Rückkehr nach dem Zweiten Weltkrieg und der Minderheitenschutz des Abkommens Gruber-de Gasperi bedeuteten einen gewaltigen Fortschritt. Freilich verpaßte Italien die Chance. Die Deutschsprachigen blieben in «ihrer» Provinz von Italienischsprachigen majorisiert. Mit Wohnbau- und Wirtschaftspolitik wurde weiter italienisiert. Die von oben her angepackte europäische Einigung hat noch nicht einmal die Regierungen geistig erfaßt. Österreich verhält sich nicht besser. Warum hetzte seine Regierung die Frage in der Öffentlichkeit hoch? Grubers Kompromiß ist nun einmal Recht. Da konnte man nur schrittweise, mit Diplomatie und Geduld Verbesserungen erreichen. Statt dessen sagte Österreichs Außenminister Kreisky in Bonn, Südtirol sei «ein Teil des österreichischen Bundeslandes Tirol».

Ob es stimmt, daß frühere Angehörige der Nazi-Division Brandenburg (auch von der Schweiz aus) die Hand im Spiel haben? Der Ungeist, mit dem die Attentäter jede vernünftige Lösung erschweren, wäre ähnlich. Attentäter der französischen Rechten und der «Roten Hand» wollen mit denselben Methoden

verhindern, daß dereinst die «Französischstämmigen» in Algerien gleichgeschaltet oder vertrieben werden. Selber würden sie aber die Algerier mit Terror zu Franzosen machen. Andererseits verjagt Tunesien, das einst in die NATO wollte und jetzt die Assoziation mit der EWG ausbauen will, französisches Militär aus Biserta.

Jenseits des Eisernen Vorhanges darf nicht einmal der Bruder mit dem Bruder, der Vater den Seinen die totale Unterdrückung beim Namen nennen. Das ist neben der Lebensmittelknappheit der Grund für die wieder auf über tausend im Tag angestiegene Zahl der Flüchtlinge aus der deutschen Ostzone. Und wenn nun auch in Berlin der Eiserne Vorhang nieder-gehe, könnte es dahinter umso eher zu Explosionen kommen, die allerdings tiefster menschlicher Not entsprängen. Gibt es keinen Weg, Osteuropa wieder etwas freier werden zu lassen?

Indessen muß man sich fragen, ob zur Zeit nicht wieder zuviel nach dem «Selbstbestimmungsrecht der Völker» geschrien wird. Präsident Wilson hat mit der Verkündung dieses Anspruchs im Ersten Weltkrieg seinem Land eine ungeheure Last aufgebürdet. Und in der Welt viel Verwirrung gestiftet. Wer bestimmt, welcher Kreis über sich selbst bestimmen darf? Auf diese oft unlösbare Frage hat schon unser Rechtslehrer Walther Burckardt hingewiesen. Nun verkündete Kennedy das «Ziel einer weltumfassenden Gemeinschaft freier Menschen». Eine solche wäre auch unser Wunsch. Aber sind die Menschen für sie reif? Soll man sie sich heute als «Ziel» setzen? Damit erhöht man wohl eher die Gefahr ganz großer «Explosionen». Man vermindert sie durch entschlossene Abwehr und, indem man die Freie Welt anziehender macht.